

ZITATE

Dr. Herrmann Scheer (63) gilt als „Energiepapst“ des Bundestages. Beim Forum „Erneuerbare Energien“ in Amberg und Weiden warb er vehement für eine „Energiewende“. Zitate:

„Wer sagt, das geht nicht, ist entweder verlogen oder dumm. Zugunsten des Vorstands eines Energiekonzerns nehme ich an, dass er verlogen ist.“

Zur Machbarkeit der „Energiewende“.

„Das Potenzial wird unterschätzt. Diese Unterschätzung wird gezüchtet.“

Zu Aussagen, alternative Energiequellen könnten niemals den Bedarf decken.

„Natürlich schmiert die Energiewirtschaft Politiker. Bei uns läuft das anders als in Frankreich. Dort wird direkt gezahlt, hier in Form von Anschlussbeschäftigungen.“

Zur Lobbyarbeit.

„Gäbe es keine Alternative, wäre das der einzige Grund zum Weiterbetrieb der Atomkraftwerke. Aber diesen Grund gibt es nicht.“

Über die Atomenergie. (upl)

Große Koalition für die „Energiewende“

Hermann Fellner (CSU) und Hermann Scheer (SPD) werben für alternative Energien – „Chance für die Region“

Amberg/Weiden. (upl) Der eine ist ein „Schwarzer“, der andere ein „Roter“ – doch im Herzen sind sie sich beide grün. 16 Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Bundestag bildet der CSU-Mann Hermann Fellner aus Freudenberg (Kreis Amberg-Weiden) mit seinem politischen Gegenspieler aus Bonner Zeiten, Hermann Scheer (SPD), eine große Koalition für die „Energiewende“. Ihre Vision klingt genauso kühn wie viel versprechend: „Es ist möglich, bis 2038 komplett auf erneuerbare Energien umzusteigen.“ Und die Oberpfalz könnte dabei eine Schlüsselposition einnehmen.

„Wir haben schon vor 20 Jahren einen Verein zur Förderung der Agrarenergie gegründet“, erklärt der 57-jährige Jurist Fellner, der aus einem Bauernhof bei Ehenfeld stammt. „Vieles, über das wir heute diskutieren, ist eigentlich längst ausdiskutiert.“ Der CSU-Mann vermisst genauso wie sein SPD-Kollege den Durchbruch. „Technisch wäre die Energiewende zu schaffen“, ist Scheer überzeugt. „Das Einzige, was uns davon abhält, ist die Sperre in unseren Köpfen.“ Die Stromkonzerne hätten sie errichtet und hielten sie erfolgreich aufrecht. Eine „gezielte Denunziation

der Alternative“ nennt der Träger des Alternativen Nobelpreises das. In der Nähe von Fellners Elternhof besichtigen die beiden Äcker, auf denen Elefantengras wächst. Dieses „Miscanthus sinensis“ habe das Potenzial zu einem der wichtigsten Energieträger der Zukunft. „Dazu braucht man keine Spritzmittel und auch keine Gentechnik“, berichtet Fellner. Die Pflanzen bei Ehenfeld hat sein Bruder vor zehn Jahren angesät: Intensivbehandlung

überflüssig. Das Problem ist nur, dass die gesamte Agrarbürokratie in überkommenen Kategorien denkt. Elefantengras kommt darin nicht vor.

Natürlich müsste nicht nur der Beamtenapparat umdenken, sondern gleichzeitig auch die Forschung ausgebaut werden. Hier liegt nach Fellners Überzeugung die Chance für die Region. Das ATZ-Entwicklungszentrum in Sulzbach-Rosenberg, die

Fachhochschule Amberg-Weiden, die Biogas-Firma Schmack in Schwandorf und Iliotec in Weiden könnten Vorreiter beim „Energiewechsel“ sein. „Er bedeutet keine wirtschaftliche Last, sondern eine einzigartige wirtschaftliche Chance“, sagt Scheer. Vorausgesetzt, alle Aufträge kämen der heimischen Wirtschaft zugute, schaffe eine Investitionssumme von 40 000 Euro im Bioenergie-Sektor bereits einen Arbeitsplatz.

Der 63-jährige SPD-Politiker aus Baden-Württemberg ist nicht nur ein Visionär, sondern darf als „Mann der Tat“ bezeichnet werden. Das „Erneuerbare Energien Gesetz“ (EEG), jenes Programm, das Deutschland die Solarzellen auf den Dächern beschert hat, geht größtenteils auf seine Rechnung. „Das EEG hat mit seinen kurz- und mittelfristigen Folgen mehr Auswirkungen auf das Klima, als das Kyoto-Protokoll“, sagt er ganz unbescheiden. Zusammen mit Fellner steht er an der Spitze von Eurosolar, der europäischen Vereinigung für erneuerbare Energie. Die beiden werden noch viel Energie investieren müssen.



„Die Energiewende ist zu schaffen und birgt riesige Chancen für die Region“ – Credo von Ex-CSU-Bundestagsabgeordnetem Hermann Fellner aus Freudenberg (links) und des Trägers des Alternativen Nobelpreises, Parlamentskollege Dr. Hermann Scheer (SPD) aus Waiblingen (Baden-Württemberg).

Bild: Piehler



Weitere Informationen im Internet:
www.eurosolar.de